
Geschäftsbericht 2014



Schweizerisches Institut für ärztliche
Weiter- und Fortbildung SIWF

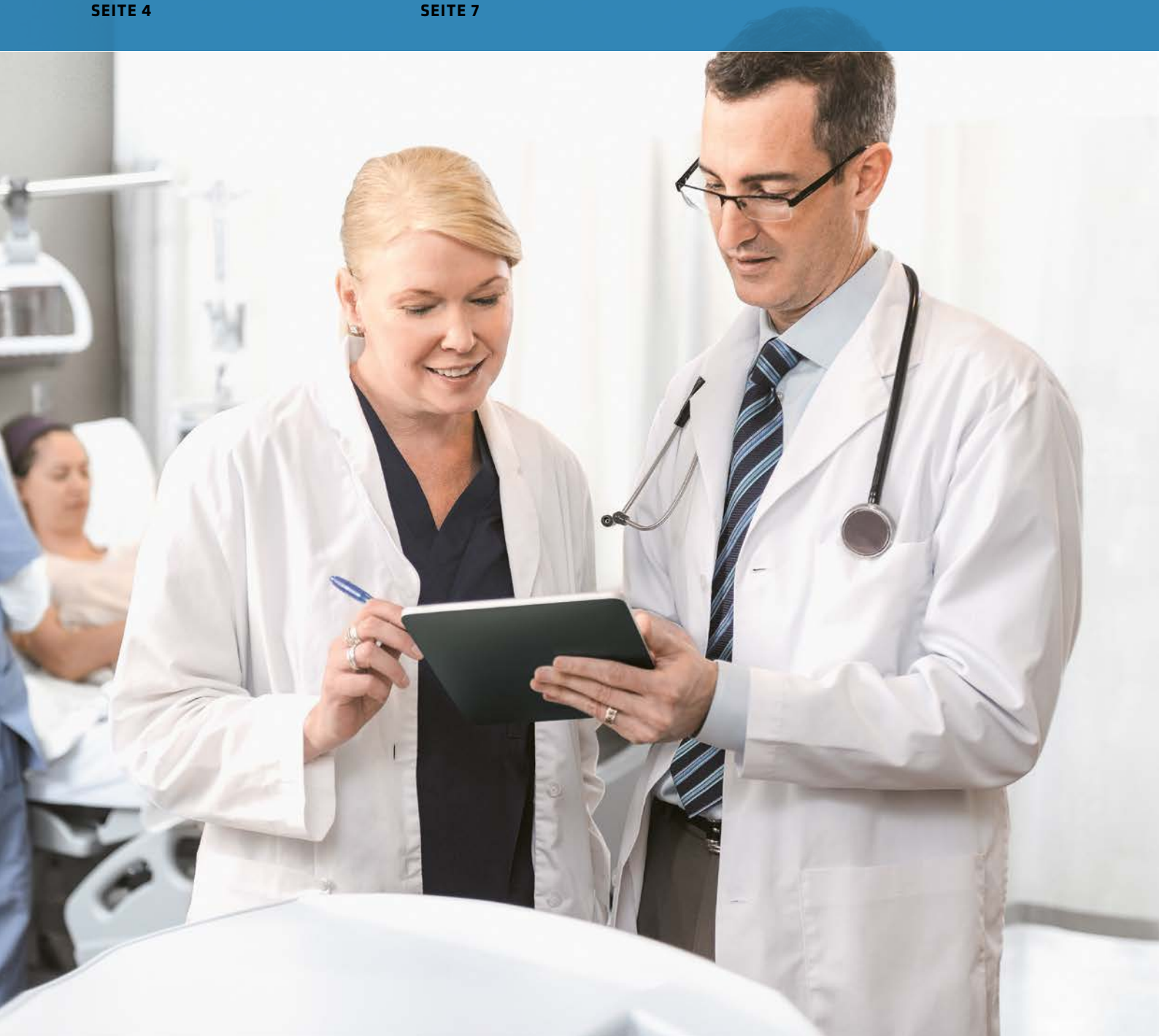
LERNZIELE - NEU DEFINIERT

Interview mit der
SIWF-Geschäftsleitung

SEITE 4

Schwerpunkte
des SIWF

SEITE 7



Das Schweizerische Institut für ärztliche Weiter- und Fortbildung SIWF

«Das SIWF sorgt für kompetente Ärztinnen und Ärzte» – dieser Leitsatz ist Aufgabe und Programm zugleich. Als selbstständiges und unabhängiges Kompetenzzentrum gewährleistet das SIWF die Weiter- und Fortbildungsqualität in der Schweiz auf hohem Niveau. Das SIWF vereinigt alle wichtigen Akteure und Institutionen im Bereich der ärztlichen Bildung. Weitere Informationen finden Sie in diesem Geschäftsbericht auf den Seiten 14 und 15 sowie online unter www.siwf.ch.

Das SIWF in Wort und Bild

Was für die bestmögliche Weiterbildung von Ärztinnen und Ärzten wesentlich ist, wissen die Weiterbildenden aus eigener Erfahrung. Vier Mitglieder des SIWF-Vorstands geben dem SIWF im Geschäftsbericht 2014 mit ihrem Bild und Zitat ein Gesicht.



Christoph Hänggeli und Werner Bauer

Weiter- und Fortbildung: Lernziele definieren und erreichen

Der Geschäftsbericht des SIWF informiert jedes Jahr über Zahlen und Fakten, welche die geleistete Arbeit quantitativ und nüchtern beschreiben. Daneben bietet er aber auch die Gelegenheit, auf aktuelle Probleme und Herausforderungen der ärztlichen Weiter- und Fortbildung einzugehen. Die Zahlen dokumentieren die grosse und zunehmende Arbeit, die von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Instituts geleistet wird. Ihnen möchten wir an dieser Stelle für ihr Engagement herzlich danken. Sie bemühen sich, die Gesuche um Titelerteilung und die Anträge auf Anerkennung als Weiterbildungsstätte korrekt und speditiv zu bearbeiten. Das Gleiche gilt für die Organisation von über hundert Visitationen, die ein zentrales Instrument der Qualitätssicherung darstellen, und für die unzähligen Auskünfte auf Anfragen zu den Weiterbildungskriterien aus dem In- und Ausland.

Die Umsetzung der Weiter- und Fortbildungsordnung bringt dem SIWF zwar viele administrative Aufgaben, doch entspricht sein Kernauftrag keineswegs dem Wahrnehmen blosser Verwaltungsarbeiten. Die schnellen Veränderungen im Gesundheitswesen, der Strukturwandel an den Spitälern, die Knappheit zeitlicher und finanzieller Ressourcen und die Entwicklungen in den Fachgebieten stellen Herausforderungen dar, die von Geschäftsleitung und Vorstand eine vorausschauende Aktualisierung des ärztlichen Bildungssystems verlangen. Dazu gehören Grossprojekte wie die Entwicklung eines e-Logbuchs für alle Weiterzubildenden und eine Fortbildungsplattform für alle aktiven Ärztinnen und Ärzte.

Ein wichtiger, aber sehr komplexer Teil des Logbuchs sind die Lernziele, deren Formulierung heute auch grundsätzlich überdacht werden muss. Bleiben wir bei immer länger werdenden Listen von Einzelzielen oder lassen sich neue Wege finden, um die am Ende der Weiterbildung erforderlichen Kompetenzen zu definieren und sinnvoll zu evaluieren? Mit solchen Fragen sind wir nicht allein, denn auch in Europa und Übersee werden neue Konzepte («milestones», «entrustable professional activities») diskutiert, die aber die Bewährungsprobe der praktischen Anwendbarkeit noch bestehen müssen. Ein anforderungsreiches Jahr liegt hinter uns und der Blick in die Zukunft lässt kein ruhigeres Fahrwasser erkennen.

Dr. med. Werner Bauer
Präsident SIWF

Christoph Hänggeli, Rechtsanwalt
Geschäftsführer SIWF

Interview mit der SIWF-Geschäftsleitung

Sinnvolle Lernziele – Basis einer erfolgreichen Weiterbildung

Hat das SIWF im vergangenen Jahr neue Projekte realisieren können?

Werner Bauer: Ja, wir erlebten sozusagen drei Premieren. Wir haben erstmals einen SIWF-Award für besonderes Engagement in der Weiterbildung ausgeschrieben, um es Assistenzärzten zu ermöglichen, ihre persönliche Anerkennung für Weiterbildende zum Ausdruck zu bringen. Dann haben wir zum ersten Mal einen Projektwettbewerb durchgeführt und vier Projekte finanziell unterstützt, die der Weiterbildung neue Wege weisen. Eine erfolgreiche Premiere erlebte zudem das MedEd-Symposium, das in Zukunft jedes Jahr vom SIWF organisiert wird, um Perspektiven der ärztlichen Bildung zu diskutieren. Dazu gehört auch die Frage, wie in Zukunft die Lernziele für Aus-, Weiter- und Fortbildung als Kontinuum zu formulieren sind.

Das e-Logbuch ist offenbar ein richtiger «Hosenlupf» für das SIWF. Entwickelt sich das Projekt planmässig oder ist es ein Sorgenkind?

Christoph Hänggeli: Das e-Logbuch ist ein Grossprojekt, das grundsätzlich auf gutem Weg ist. Allerdings zeigen sich Mängel und unvermutete Probleme wie so oft erst in der Einführungsphase. Diese erleben wir gerade jetzt. Zudem verursacht die zum Teil sehr verschiedene Struktur der 80 Lernzielkataloge, die wir vor dem Aufschalten elektronisch kompatibel machen müssen, eine gewaltige Arbeit. Wir sind aber zuversichtlich, dass nach weiteren intensiven Anstrengungen das e-Logbuch seinen Zweck als einfach zu nutzendes, übersichtliches, modernes Instrument zur Titelerteilung voll erfüllen wird.

Kommt die Weiterbildung nicht schlicht zu kurz, in der Hektik des Spitalalltags?

Raphael Stolz: Leider verändern sich die Arbeitskadenz, die administrativen Belastungen und die Strukturen an den Weiterbildungsstätten gegen-

wärtig nicht in bildungsfreundlicher Richtung! Zudem ist die Finanzierung in vielen Kantonen nicht gesichert, obwohl die Gesundheitsdirektorenkonferenz sich auf ein jährliches Pro-Kopf-Entgelt der strukturierten Weiterbildung von CHF 15'000 geeinigt hat. Es ist aber nicht einmal gewährleistet, dass dieser Betrag in jedem Spital wirklich der Weiterbildung zugutekommt. Der unverkennbaren Tendenz, zeitliche oder finanzielle Ressourcen einzusparen, muss energisch begegnet werden. Investitionen in die Weiterbildung sind Investitionen in die Qualität des Gesundheitswesens.

Die Förderung der Hausarztmedizin ist breiter Konsens. Ist die Weiterbildung in die Unterstützungsmassnahmen einbezogen?

Jean Pierre Keller: Diese Frage darf man klar bejahen. Ganz sicher kann heute ein Mangel an Hausärztinnen und Hausärzten nicht primär irgendwelchen Hürden bei der Weiterbildung zur Last gelegt werden. Der seit 2011 existierende Facharzttitel Allgemeine Innere Medizin schafft eine optimale Grundlage für die berufliche Zukunft in der ärztlichen Grundversorgung und die Praxisassistenz ist ein wertvoller Bestandteil der Weiterbildung geworden, der allerdings qualitativ weiter ausgebaut und auch finanziell gesichert werden muss.

Lernziele sind das Grundgerüst jeder Aus- oder Weiterbildung. Sehen Sie Entwicklungen in diesem Sektor, die in Zukunft berücksichtigt werden müssen?

Werner Bauer: Die Auswahl und Formulierung von Lernzielen ist international und auch in der Schweiz ein hochaktuelles Thema. Sie müssen die Kompetenzen beschreiben, die für die spätere Tätigkeit in eigener Verantwortung notwendig sind. Wir erleben gerade jetzt bei der Erarbeitung der e-Logbücher, wie wichtig klare Formulierungen, eine Beschränkung auf das Wesentliche und eine Koordination zwischen Fachgebieten mit Schnitt-



Die Geschäftsleitung des SIWF: Christoph Hänggeli, Hans Rudolf Koelz, Raphael Stolz, Jean Pierre Keller und Werner Bauer (v.l.n.r.).

stellen sind. Neue Ansätze wie die «entrustable professional activities» (EPA), die jeweils ein Set von Kompetenzen zur Bewältigung eines umschriebenen Problems beinhalten (z. B. Diagnostik, Therapie und Nachbehandlung einer Gallenblasenentzündung), tauchen am Horizont auf.

Sind wir schon am Punkt, wo wir genügend Facharzt- und andere Titel haben und wo die Arbeit an den meisten Weiterbildungsprogrammen abgeschlossen ist?

Hans Rudolf Koelz: Schön wär's. Natürlich ist eine weitere Fragmentierung der Medizin nicht wünschenswert, aber es gibt auch in Zukunft Fach-

gebiete, bei denen die Schaffung eines eigenen Titels diskutiert werden muss. Aktuelle Beispiele sind die Palliativmedizin und die Spitalhygiene oder die Gefäss- und Thoraxchirurgie. Letztere haben soeben den Status von Facharzttiteln erhalten. Die Arbeit an den Weiterbildungsprogrammen wird nie abgeschlossen sein, da die Fachgesellschaften aufgrund der Entwicklungen in ihren Disziplinen immer wieder Programmrevisionen beantragen, die wir bearbeiten und genehmigen müssen.



Prof. Dr. med. Markus Furrer [Chefarzt und Ärztlicher Direktor, Departement Chirurgie, Kantonsspital Graubünden]

«Jede ärztliche Tätigkeit, ob im Operationssaal oder am Krankenbett, ist eine Lernsituation – aber nur, wenn wir die Weiterzubildenden miteinbeziehen!»

Prof. Dr. med. Christoph Rudin [Leitender Arzt Allgemeine Pädiatrie und pädiatrische Nephrologie, Universitäts-Kinderspital beider Basel]

«Unser Engagement für die ärztliche Weiterbildung ist entscheidend für die Qualität der medizinischen Versorgung in der Zukunft.»



Schwerpunkte

Wo bleibt der Schweizer Nachwuchs?

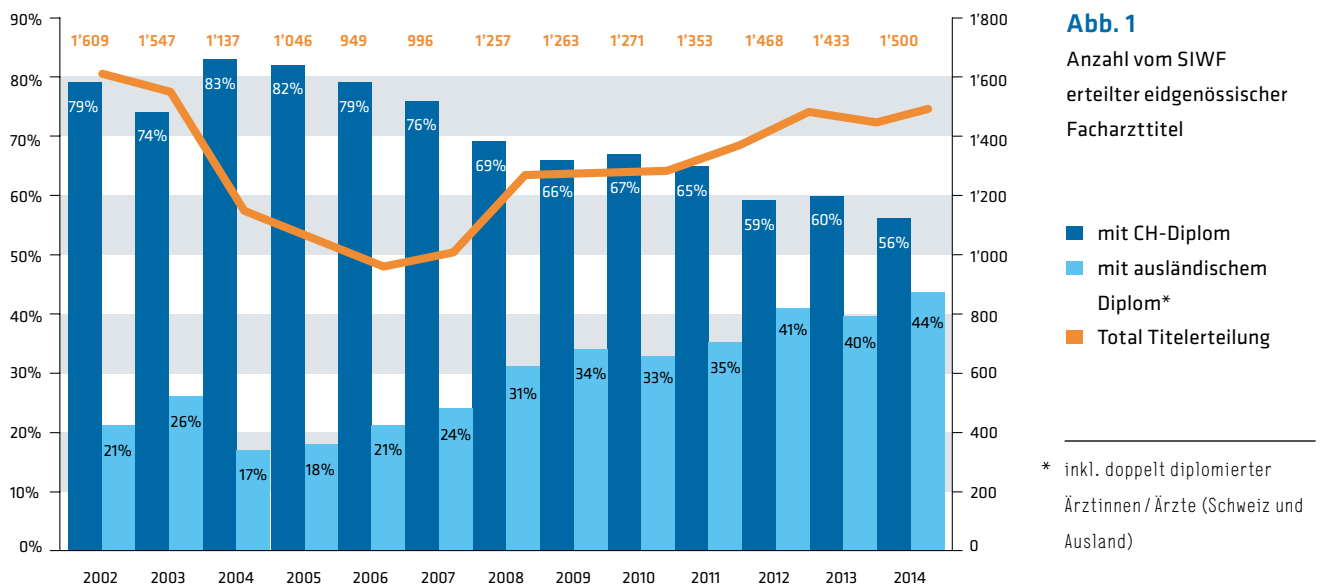
Die Schweiz anerkennt mehr ausländische EU-Facharzttitle, als sie selber eidgenössische Titel erteilt. Von allen 2014 erteilten eidgenössischen Titeln gehen überdies 44 % an Ärztinnen und Ärzte mit ausländischem Arzt Diplom. Hat die Politik die Förderung des Schweizer Nachwuchses verschlafen?

Schweizer Ärzte bald in der Minderheit

Während 2004 lediglich 17% aller eidgenössischen Facharzttitle-Erwerbenden ein ausländisches Arzt Diplom besaßen, sind es 2014 bereits 44% – Tendenz steigend (Abb. 1). Besorgniserregend ist auch die Entwicklung der anerkannten ausländischen Titel (Abb. 2): Seit dem Jahr 2010 ist die Zahl der anerkannten EU-Arzt Diplome und EU-Facharzttitle massiv gestiegen. Immerhin scheint der Zenit im Jahr 2013 erreicht zu sein mit 2846 EU-Arzt Diplomen und 1706 EU-Facharzttitle. Demgegenüber wurden in den letzten fünf Jahren in der Schweiz jährlich zwischen 1300 und 1500 eidgenössische Facharzttitle erteilt (Abb. 1). In den letzten drei Jahren hat die Medizinal-

berufekommision (MEBEKO) folglich mehr EU-Facharzttitle anerkannt, als das SIWF eidgenössische Titel erteilt hat. Gestützt auf die hochgerechneten Daten ist für das Jahr 2014 von einer Parität zwischen erteilten schweizerischen und anerkannten ausländischen Facharzttitle auszugehen.

Der Nachwuchs aus der Schweiz vermag die gesteigerte Nachfrage an Ärztinnen und Ärzten bei weitem nicht zu decken. Die Gründe liegen unter anderem bei der Reduktion der wöchentlichen Arbeitszeit und der vermehrten Nachfrage nach Teilzeitstellen (Stichwort Feminisierung der Medizin). Die zögerlichen Bemühungen von Bund



und Kantonen, die Zahl der Medizinstudierenden zu erhöhen, sind in der Weiterbildungsphase noch nicht angekommen. Die Abhängigkeit unseres Gesundheitssystems von im Ausland ausgebildeten Ärztinnen und Ärzten bleibt gross.

Finanzierung der ärztlichen Weiterbildung auf gutem Weg

Und sie dreht sich doch: Im dritten Anlauf ist es der Gesundheitsdirektorenkonferenz (GDK) am 20. November 2014 gelungen, die Interkantonale Vereinbarung zur Finanzierung der ärztlichen Weiterbildung zu verabschieden. Damit sollen einerseits die Weiterbildungsstätten für ihre Leistungen entschädigt und andererseits die unterschiedliche finanzielle Belastung gleichmässig auf die Kantone verteilt werden. Kern der Vorlage ist die Vergütung von CHF 15'000 pro Jahr und Assistenzarzt für die Durchführung strukturierter Weiterbildung (Lehrveranstaltungen wie Kurse, Seminare, Vorträge, Kolloquien usw.). Der Beitrag stellt den kleinsten gemeinsamen Nenner dar, auf den sich die Kantone einigen konnten. Bei 100 Assistenzärztinnen und -ärzten stehen einem Spital damit immerhin CHF 1,5 Mio. zur Verfügung. Das Ratifizierungsverfahren für das

Konkordat ist im Gang und mit der Inkraftsetzung kann frühestens per 1. Januar 2017 gerechnet werden.

www.siwf.ch > Themen > Finanzierung ärztliche Weiterbildung

Das Medizinalberufegesetz auf der Zielgeraden

In der seit 2011 hängigen Revision des Medizinalberufegesetzes (MedBG) ist es der FMH und dem SIWF gelungen, zwei wichtige Anliegen im Interesse des Patientenschutzes einzubringen. Zum einen hat das Parlament einem vollständigen Ärzteregeister zugestimmt. Dabei werden neu auch Nicht-EU-Diplome durch eine zentrale Stelle auf ihre Echtheit und Qualität geprüft. Dank diesem obligatorischen Registereintrag für alle berufstätigen Medizinalpersonen lassen sich falsche Ärzte bzw. gefälschte Diplome in Zukunft weitgehend eliminieren. Zum anderen wurde in den parlamentarischen Beratungen das Anliegen aufgenommen, dass Ärztinnen und Ärzte, welche Patienten behandeln, sich über genügende Sprachkenntnisse ausweisen müssen.

www.siwf.ch > Themen > Medizinalberufegesetz

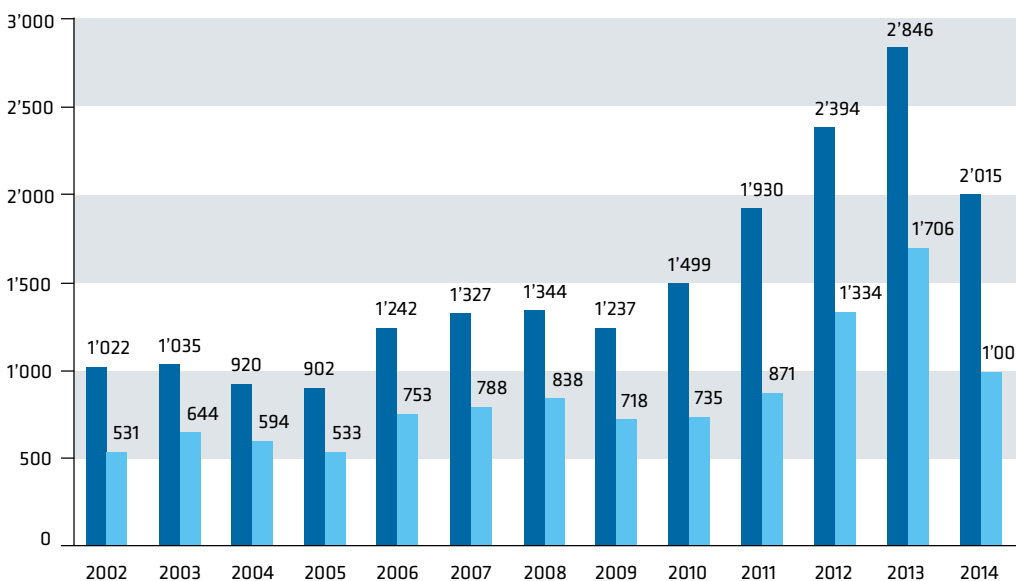


Abb. 2

Anerkannte EU-Arzt diplome und EU-Weiterbildungstitel vom 1.1.2002 bis 30.9.2014 (Quelle: BAG)

■ Arztdiplome total:
19'713
■ WB-Titel total:
11'045



Prof. Dr. med. Iris Baumgartner [Klinikdirektorin und Chefarztin der Universitätsklinik für Angiologie, Inselspital Bern]

«Qualität der ärztlichen Weiterbildung ist nicht nur eine Frage der Finanzierung, sondern auch eine der Wertschätzung.»

Dr. med. Ryan Tandjung [Facharzt für Allgemeine Innere Medizin, Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Institut für Hausarztmedizin der Universität Zürich]

«Genügend Zeit für die Weiterbildung ist essenziell für Assistenzärztinnen und -ärzte.»



MedEd-Symposium

Ärztliche Bildung im Wandel

Am 11. September 2014 lud das Schweizerische Institut für ärztliche Weiter- und Fortbildung SIWF erstmals zum MedEd-Symposium ein. Beinahe 200 Teilnehmende folgten der Einladung und setzten sich mit dem Thema «Perspektiven der ärztlichen Bildung» auseinander.

MedEd steht für Medical Education und die Tagung wurde ins Leben gerufen, um verschiedene Akteure rund um die ärztliche Bildung zusammenzubringen, den Austausch zu fördern, bestehende Probleme zu identifizieren und mögliche Lösungsansätze aufzuzeigen.



Werner Bauer, Präsident des SIWF, eröffnete das erste MedEd-Symposium.

In der Begrüßungsrede kam der SIWF-Präsident Werner Bauer auf die konkreten aktuellen und künftigen Herausforderungen in der Weiterbildung zu sprechen: von der Finanzierung, die nach wie vor nicht gesichert ist, über den Strukturwandel im Gesundheitswesen sowie in der Gesellschaft (z. B. Teilzeitarbeit, Work-Life-Balance, Veränderungen in der Spitalorganisation) bis hin zu kontroversen Fragen wie einer Steuerung der Facharztweiterbildung gemäss dem qualitativen und quantitativen Bedarf des Gesundheitswesens. Nach einem Grusswort des Direktors des Bundesamtes für Gesundheit, Pascal Strupler, griffen

kompetente nationale und internationale Referenten wie Werner Kübler, Spitaldirektor des Universitätsspitals Basel, der Gesundheitsökonom Volker Amelung von der Medizinischen Hochschule Hannover, Scott C. Litin, Internist und Professor an der Mayo Clinic in Rochester, Minnesota, und Pascal Berberat vom Medizinischen Zentrum der Technischen Universität München in ihren spannenden Vorträgen verschiedene Brennpunkte der ärztlichen Bildung auf. Das Nachmittagsprogramm war mit Seminaren und einer Podiumsdiskussion interaktiv gestaltet. Die Podiumsdiskussion zur gegenwärtigen ärztlichen Bildungspolitik fand mit Vertreterinnen und Vertretern von Weiterbildungsstätten, medizinischen Fakultäten sowie Behörden statt und wurde von Iwan Rickenbacher souverän moderiert.

Verschiedene Meinungen und Lösungswege prägten den Tag, aber in einem Punkt waren sich alle einig: Die ärztliche Weiter- und Fortbildung ist essenziell, wenn die Schweiz weiterhin eines der besten Gesundheitssysteme der Welt haben will.



Podiumsdiskussion zur ärztlichen Bildungssituation in der Schweiz.

SIWF-Projektförderung

Innovationen in der Weiterbildung

Die SIWF-Projektförderung ist ein neues Instrument, mit welchem das SIWF zur Verbesserung der Weiterbildung und zur Entlastung der Weiterbildungsverantwortlichen beitragen will. Folgende Weiterbildungsprojekte wurden 2014 durch eine Jury aus über 60 Anträgen ausgewählt und finanziell unterstützt:



- PathoBasic: CHF 20'000, Projektverantwortliche Prof. Dr. med. Katharina Glatz, Universitätsspital Basel.
- Ausbildung in minimalinvasiver Chirurgie. Ein preisgünstiges System, welches ein tägliches Training ermöglicht: CHF 20'000, Projektverantwortlicher Dr. med. Bernhard Fellmann-Fischer, Kantonsspital Münsterlingen.
- RapRad – eine Radiologie-Lernplattform mit neuem Ansatz: CHF 25'000, Projektverantwortlicher Dr. med. Tobias Heye, Universitätsspital Basel.
- Beatmungssimulation mit der TestChest™. Ein modularer Kurs in Mechanischer Beatmung für Assistenzärzte der Intensivmedizin: CHF 60'000, Projektverantwortlicher Dr. med. David Berger, Inselspital Bern.

Mit solchen preisgünstigen Trainingsgeräten können laparoskopische Eingriffe trainiert werden, wie hier bspw. der Vaginalverschluss nach einer Gebärmutterentfernung.

SIWF-Award

Anerkennung für die Weiterbildung

Die Belastung der Kaderärztinnen und -ärzte mit Weiterbildungsverantwortung nimmt stetig zu und die Spitalstrukturen verändern sich laufend: Die finanziellen und zeitlichen Ressourcen werden knapper. Dennoch bemühen sich sehr viele Weiterbildende mit hohem zeitlichem und didaktischem Engagement, der jungen Ärztegeneration die notwendigen Kompetenzen im Rahmen des klinischen Alltags so gut wie möglich zu vermitteln. Um diesen Weiterbildenden Anerkennung zu zollen, rief

das SIWF 2014 den SIWF-Award für besonderes Engagement in der ärztlichen Weiterbildung ins Leben. Die Awardempfänger werden aufgrund der Nomination durch jeweils zwei ehemalige Assistenzärztinnen oder -ärzte bestimmt.

Die 19 Trägerinnen und Träger des SIWF-Award 2014 finden Sie unter www.siwf.ch > Weiterbildung > Allgemein > SIWF-Award

Dienstleistungen

Grosses Engagement für die ärztliche Weiter- und Fortbildung

Die Geschäftsstelle des SIWF koordiniert über 300 Experten, welche 2014 an der Erteilung der 1501 Facharzttitle und 345 Schwerpunkte sowie an der Visitation und Zertifizierung der 3000 Weiterbildungsstätten beteiligt waren.

Erteilung von Titeln

Im Jahr 2014 hat die Titelkommission (TK) insgesamt 1501 Facharzttitle (+5 % gegenüber 2013) und 345 Schwerpunkte (+40 % gegenüber 2013) erteilt. Besaßen vor 2004 lediglich 17 % aller Titelerwerber ein ausländisches Arztdiplom, gingen 2014 bereits 44 % aller Facharzttitle an eine Ärztin oder einen Arzt mit ausländischem Arztdiplom. Zusätzlich zur Beurteilung der Titelgesuche erstellte die TK 1041 Standortbestimmungen (2013 waren es 912), die rechtsverbindlich Auskunft über bereits erfüllte Voraussetzungen eines Weiterbildungsprogramms geben.

An der fortlaufenden Online-Befragung zur Weiterbildung haben 35 % aller neu diplomierten Fachärztinnen und -ärzte teilgenommen. Die Um-

frage hat zum Ziel, die Dienstleistungen des SIWF zu verbessern und Informationen über die Akzeptanz der Weiterbildungsprogramme zu erhalten. Die Ergebnisse sind erfreulich: 89 % aller Befragten beurteilen die Leistungen der Mitarbeitenden des SIWF als gut oder sehr gut.

Anerkennung der Weiterbildungsstätten

Im Berichtsjahr hat die Weiterbildungsstättenkommission (WBSK) 437 neue Weiterbildungsstätten (WBS) anerkannt (davon 275 Arztpraxen), 210 WBS reevaluiert bzw. bestätigt, 54 WBS von der Liste der anerkannten Institutionen gestrichen (davon 33 Arztpraxen) und fünf Gesuche um Neuankennung abgelehnt. WBS werden vorwiegend reevaluiert, wenn bei der Revision eines Weiterbildungsprogramms die Kriterien für die Anerkennung ändern oder die verantwortliche Leitung wechselt.

Das SIWF sichert die Qualität der Weiterbildungen durch die Weiterbildungs-konzepte, die Visitationen und die Assistenzärzte-Umfrage. Bei den Visitationen prüfen drei Experten vor Ort die Weiterbildungsverhältnisse, die Umsetzung des Weiterbildungskonzeptes sowie die Einhaltung der geforderten Kriterien. Im Berichtsjahr führte das SIWF 121 Visitationen nach dem neu konzipierten und standardisierten Verfahren durch.

FACHARZTTITEL / SCHWERPUNKTE / FÄHIGKEITSAUSWEISE

43 eidgenössisch akkreditierte Weiterbildungsprogramme stehen den Assistenzärztinnen und -ärzten als Hauptfachgebiete zur Auswahl. Daneben administriert das SIWF auf privatrechtlicher Basis 36 Schwerpunkte bzw. Spezialisierungen und 32 interdisziplinäre Fähigkeitsausweise.

www.siwf.ch > Fachgebiete

Die ETH Zürich (Institute for Environmental Decisions, Consumer Behavior) führte 2014 im Auftrag des SIWF zum 18. Mal in Folge die Assistenzärzte-Umfrage zur Weiterbildungsqualität durch. Es wurden 10'328 Assistenzärztinnen und -ärzte von rund 1450 Weiterbildungsstätten angeschrieben. Die Rücklaufquote betrug 66 %. An der Umfrage haben insgesamt 6831 Assistenzärztinnen (57%) und -ärzte (42 %) teilgenommen. Die Resultate sind vor allem für die Leiterinnen und Leiter der WBS sowie für die Weiterzubildenden nützlich.

Die Ergebnisse zeigen ein Bild von hoher Weiterbildungsqualität und einem guten Arbeitsklima. Die vereinzelt WBS, die ungenügend abschneiden, werden der zuständigen Fachgesellschaft gemeldet. Diese entscheidet über die notwendigen Massnahmen, welche in der Regel eine Visitation beinhalten. Die auf www.siwf.ch publizierte Detaillauswertung der Umfrage erlaubt interessante Schlussfolgerungen auch im Hinblick auf die zukünftige Gestaltung der ärztlichen Bildung.

Weiterbildungsprogramme

Geschäftsleitung, Vorstand und Plenum des SIWF revidierten im Berichtsjahr an 13 Sitzungen insgesamt 12 Weiterbildungsprogramme (Facharzt-titel, Schwerpunkte und Fähigkeitsausweise). Neu geschaffen wurde der Fähigkeitsausweis «Endovenöse thermische Ablation von Stammvenen bei Varikose». Für alle Schwerpunkte und Fähigkeitsausweise gilt neu, dass sie auch von Nichtmitgliedern der FMH erworben werden können. Das Plenum des SIWF hat nach Konsultation des

ASSISTENZÄRZTE-UMFRAGE

Wie zufrieden sind die Assistenzärztinnen und Assistenzärzte der Schweiz mit der ärztlichen Weiterbildung? Die jährliche Umfrage zeigt es schwarz auf weiss und leistet so einen wichtigen Beitrag zur Sicherstellung der Weiterbildungsqualität.

www.siwf.ch > Weiterbildung > Allgemein > Umfrage Weiterbildungsqualität

FMH-Zentralvorstandes die Mitgliedschaftspflicht analog zu den Facharzttiteln auch für Schwerpunkte und Fähigkeitsausweise aufgehoben.

Anerkannte Fortbildungsveranstaltungen

Das SIWF anerkennt nicht-fachspezifische Fortbildungsveranstaltungen unter anderem in den Bereichen Ethik, Gesundheitsökonomie, Versicherungsmedizin, Management/Führung und Teaching. 2014 hat das SIWF 117 Gesuche beurteilt. Dies ist seit der Einführung im Jahr 2007 ein neuer Rekord. In 96 Fällen wurde der Antrag gutgeheissen und das Fortbildungslabel «SIWF/FMH-approved» erteilt.

Einsprachekommissionen

Die Einsprachekommission Weiterbildungstitel (EK WBT) tagte im Berichtsjahr fünfmal und behandelte 39 Einsprachen. 2014 wurden 50 neue Einsprachen eingereicht. Ende 2014 sind noch 35 Verfahren sowie eine Beschwerde beim Bundesverwaltungsgericht und eine Beschwerde beim Bundesgericht hängig. Bei der Einsprachekommission Weiterbildungsstätten (EK WBS) gingen vier Einsprachen ein. Die EK WBS tagte im Berichtsjahr zweimal und behandelte drei Einsprachen. Am 31. Dezember 2014 sind vier Verfahren pendent. Zurzeit ist keine Beschwerde beim Bundesverwaltungsgericht hängig.

FORTBILDUNGSDIPLOME

Das SIWF stellt zusammen mit den Fachgesellschaften Fortbildungsdiplome aus, mit welchen sich die Erfüllung der gesetzlichen Fortbildungspflicht und die Besitzstandfortbildung nachweisen lassen.

www.siwf.ch > Fortbildung

Organisation

Das SIWF sorgt für kompetente Ärztinnen und Ärzte

Seit April 2009 organisiert das Schweizerische Institut für ärztliche Weiter- und Fortbildung SIWF im Auftrag des Bundes die ärztliche Weiter- und Fortbildung. Das Institut ist breit abgestützt und sorgt mit schlanken Strukturen für effiziente Abläufe.

Das Schweizerische Institut für ärztliche Weiter- und Fortbildung SIWF begleitet diplomierte Ärztinnen und Ärzte nach der Ausbildung durch die gesamte Berufslaufbahn. Das SIWF stellt sicher, dass sie eine qualitativ hochstehende und auf den Bedarf der Bevölkerung ausgerichtete Weiter- und Fortbildung erhalten. Während die Weiterbildung zum Facharzt die eigenverantwortliche Berufsausübung zum Ziel hat, dient die lebenslange Fortbildung dazu, die in der Aus- und Weiterbildung erworbenen Kompetenzen zu erhalten und diese im Einklang mit der Entwicklung der Medizin zu

wesentlichen Akteure vertreten: alle Fachgesellschaften, die fünf medizinischen Fakultäten, der Verband Schweizerischer Assistenz- und Oberärztinnen und -ärzte (VSAO), der Verein der Leitenden Spitalärzte der Schweiz (VLSS), die öffentlichen Institutionen wie die Gesundheitsdirektorenkonferenz, das Bundesamt für Gesundheit, die Medizinalberufekommission sowie H+ Die Spitäler der Schweiz und die in der Delegiertenversammlung der FMH repräsentierten Dachverbände.

Das SIWF vereinigt alle wichtigen Akteure der ärztlichen Bildung

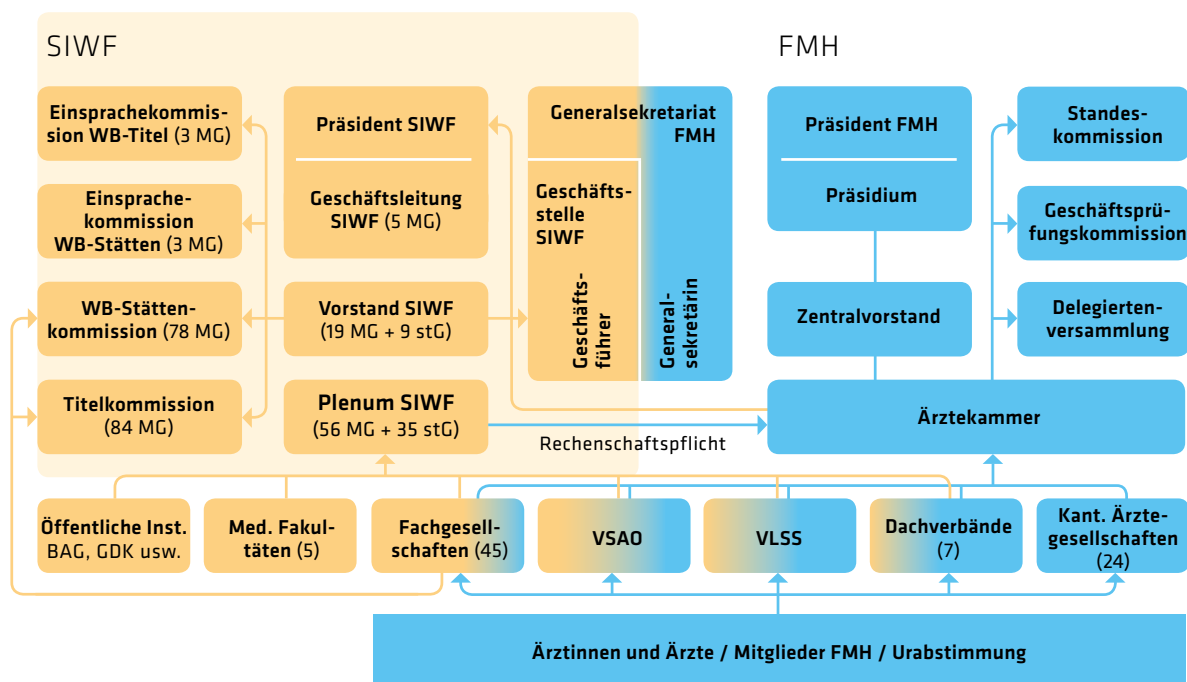
aktualisieren. Das SIWF vereinigt als selbstständiges und unabhängiges Organ der FMH alle wichtigen Akteure aus dem Bereich der ärztlichen Weiter- und Fortbildung. Die breite Abstützung und die Einbindung der öffentlichen Institutionen unterstreichen das Bekenntnis zur Transparenz und leisten einen wichtigen Beitrag zur Glaubwürdigkeit des SIWF. Die Bündelung aller Regelungs- und Finanzkompetenzen in einer Hand gewährleistet die effiziente Umsetzung der vom Bund akkreditierten Weiterbildungsvorschriften. Das Medizinalberufegesetz (MedBG) bildet die Grundlage und den Rahmen für die Tätigkeit des SIWF.

Im Vorstand des SIWF sitzen die Delegierten aller grossen Fachgesellschaften, der medizinischen Fakultäten, des VSAO, des VLSS und der öffentlichen Institutionen sowie von H+. Die Geschäftsleitung setzt sich aus dem Präsidenten, den drei Vizepräsidenten und dem Geschäftsführer zusammen. Separate Organe sind eingesetzt für die Erteilung der Facharztstitel (Titelkommission), die Anerkennung der Weiterbildungsstätten (Weiterbildungsstättenkommission) und für die Beurteilung von Einsprachen (Einsprachekommissionen).

Die Geschäftsstelle des SIWF bildet die administrative Drehscheibe und koordiniert alle angegliederten Organisationen. Sie dient Ärztinnen und Ärzten, Institutionen und Behörden als Anlaufstelle in allen Belangen der ärztlichen Weiter- und Fortbildung.

Effiziente Strukturen

Das SIWF besteht aus drei Gremien: Plenum, Vorstand und Geschäftsleitung. Im Plenum sind alle



Geschäftsleitung SIWF

Präsident W. Bauer	Vizepräsident J. P. Keller	Vizepräsident H. R. Koelz	Vizepräsident R. Stolz	Geschäftsführer Ch. Hänggeli
Repräsentation des SIWF, Koordination der Projekte	Weiterbildungsstätten	Weiterbildungsprogramme, Fortbildung	e-Projekte	Operative Leitung, Personal, Recht

Vorstand SIWF

Ex-officio-Mitglieder					Ständige Gäste	
SGAM Th. Rosemann	SGC M. Furrer	SGGG F. Maurer-Marti	SGIM J. Pfisterer	SGP Ch. Rudin	BAG C. Gasser	BAG O. Glardon
SGPP D. Georgescu	VLSS H.-U. Würsten	VSAO M.-C. Desax	VSAO R. Tandjung		Collège des Doyens K. Grätz	GDK A. Grünig
Medizinische Fakultäten					H+ R. Ziegler	IML S. Huwendiek
Basel R. Bingisser	Bern I. Baumgartner	Genf Th. Berney	Lausanne Th. Bischoff	Zürich H. U. Bucher	MEBEKO Ch. Kuhn	MEBEKO H. Hoppler
Vom Plenum gewählte Vorstandsmitglieder					MEBEKO V. Schreiber	
SGAR T. Cassina	SGDV J. Hafner	SGPath G. Cathomas	SGPneu S. Stöhr	SGH U. von Wartburg		

WB Weiterbildung
 MG, stG Mitglieder, ständige Gäste
 BAG Bundesamt für Gesundheit
 GDK Gesundheitsdirektorenkonferenz
 VSAO Verband Schweiz. Assistenz- und Oberärztinnen und -ärzte
 VLSS Verein der Leitenden Spitalärzte der Schweiz
 SGAM Schweiz. Gesellschaft für Allgemeinmedizin
 SGC Schweiz. Gesellschaft für Chirurgie

SGGG Schweiz. Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe
 SGH Schweiz. Gesellschaft für Handchirurgie
 SGIM Schweiz. Gesellschaft für Allgemeine Innere Medizin
 SGP Schweiz. Gesellschaft für Pädiatrie
 SGPneu Schweiz. Gesellschaft für Pneumologie
 SGPP Schweiz. Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie

SGAR Schweiz. Gesellschaft für Anästhesiologie und Reanimation
 SGDV Schweiz. Gesellschaft für Dermatologie und Venerologie
 SGPath Schweiz. Gesellschaft für Pathologie
 H+ H+ Die Spitäler der Schweiz
 IML Institut für Medizinische Lehre der Universität Bern
 MEBEKO Medizinalberufekommission

RECHNUNG 2014 UND BUDGET 2016

in CHF 1000	Ist 2014	Budget 2014	Budget 2015	Budget 2016
ERTRAG				
Facharzttitel (2014: 1'504)	5'298	5'155	5'210	5'210
Titel Praktischer Arzt (2014: 95)	28	200	200	30
FMH-Schwerpunkt (2014: 344)	158	125	125	125
Äquivalenzbestätigung (2014: 0)	-4	-20	-10	-4
Auskünfte/Weiterbildungspläne (2014: 128)	30	21	21	21
WB-Titel Neuropathologie/Gefässchirurgie/ Thoraxchirurgie (2014: 9)	13	4	4	44
Diplom-Nachdrucke (2014: 39)	4	10	5	5
Beschwerdegebühren	12	11	11	18
Zertifizierungsgebühren Fähigkeitsausweise	9	10	10	10
Visitationen Weiterbildungsstätten	524	430	500	600
Anerkennung Fortbildungsveranstaltungen (SIWF-approved)	28	20	25	40
Gebühren Fortbildungsplattform	24	20	30	60
Teilnehmer- und Seminargebühren Teach the teachers	41	0	45	50
Übrige Erträge	2	3	1	2
Total Ertrag	6'167	5'989	6'177	6'210
AUFWAND				
1. Aufwand für Drittleistungen				
Entschädigung TK (Fachgesellschaft SGPP)	-9	-7	-7	-7
Entschädigung SIWF (SIWF-approved)	-17	-13	-17	-17
Entschädigung Projektleiterin FAP	-4	-4	-3	-3
Entschädigung Visitationsteam	-230	-200	-225	-230
Spesen Anlässe (Saalmiete, Konsumationen usw.)	-57	-35	-46	-46
Diplome Facharzttitel	-68	-60	-60	-60
Diplome Schwerpunkte	-15	-10	-10	-10
Aufwand für Projekte (Projektförderung, Award, MedEd-Symposium)	-283	-140	-100	-225
Projekt e-Plattform Fortbildung	-16	-250	-200	-150
Projekt e-Logbuch	-808	-100	-510	-200
Projekt Umfrage Assistenten	-173	-187	-187	-187
Projekt Informatisierung Bereich WBS	-1	-50	-250	-100
Projekt Assessment (IML)	-69	-150	-30	-5
Projekt Teach the teachers	-90	-20	-80	-90
Total Aufwand für Drittleistungen	-1'840	-1'226	-1'725	-1'330

in CHF 1000	Ist 2014	Budget 2014	Budget 2015	Budget 2016
2. Personalaufwand				
Löhne	-2'447	-2'422	-2'445	-2'683
Entschädigung TK	-129	-130	-130	-130
Entschädigung SIWF (Plenum, Vorstand)	-61	-50	-50	-50
Entschädigung WBSK	-51	-40	-40	-50
Entschädigung Visitationsteam	-191	-170	-180	-190
Sozialversicherungsaufwand	-490	-512	-530	-578
Übriger Personalaufwand	-69	-93	-95	-109
Arbeitsleistungen Dritter	-18	-11	-12	-12
Total Personalaufwand	-3'455	-3'428	-3'482	-3'802
3. Sonstiger Betriebsaufwand				
Unterhalt und Reparaturen	-9	0	-1	0
Fahrzeug- und Transportaufwand	-8	-1	-1	-1
Verwaltungs- und Informatikaufwand	-134	-103	-95	-87
Total Sonstiger Betriebsaufwand	-150	-104	-97	-88
4. Ausserordentlicher Erfolg				
Auflösung Rückstellungen	200	200	200	0
Total Ausserordentlicher Erfolg	200	200	200	0
5. Interne Verrechnungen				
Leistungen, die das SIWF bei der FMH «einkauft» und vice versa				
a) Interne Verrechnungen gem. Kostenstellenrechnung				
Übersetzungsdienst	-124	-105	-113	-102
Abteilung ICT	-261	-390	-291	-280
Abteilung Rechtsdienst	-330	-280	-390	-320
Abteilung Daten, Demographie und Qualität	-121	0	-110	-100
Übrige	-86	-89	-77	-57
abzüglich Leistungen an FMH	64	39	75	51
	-859	-825	-905	-808

in CHF 1000	Ist 2014	Budget 2014	Budget 2015	Budget 2016
b) Interne Verrechnungen nach Pauschalen				
Miete	-126	-84	-126	-126
Büromaterial/Drucksachen/Porti	-77	-76	-77	-77
Telefon/Buchhaltung	-174	-159	-174	-174
ICT	-350	-348	-544	-544
Ärztékammer/Delegiertenversammlung	-35	-35	-20	-10
Zentralvorstand	-10	-10	0	0
Generalsekretärin/Präsident FMH	-30	-30	0	0
Ärztregister/Dienstleistungen Mitgliedschaft DLM	-150	-150	-150	-150
	-951	-893	-1'090	-1'080
Total Interne Verrechnungen	-1'810	-1'718	-1'995	-1'888
Total Aufwand	-7'056	-6'276	-7'098	-7'108
Aufwand	-7'056	-6'276	-7'098	-7'108
Ertrag	6'167	5'989	6'177	6'210
Unternehmensgewinn (+) / -verlust (-)	-889	-287	-921	-898
Rückvergütungen vor/nach Titelerwerb	1'291	1'540	1'250	1'200
Ausgleich für Rückvergütungen	-1'291	-1'540	-1'250	-1'200
ERGEBNIS KOSTENRECHNUNG	-889	-287	-921	-898

Budget 2016 provisorisch / unter Vorbehalt der Genehmigung durch die ÄK im Herbst 2015

Impressum

Herausgeber

Schweizerisches Institut für ärztliche
Weiter- und Fortbildung SIWF, Bern

Konzept und Redaktion

Cornelia Steck, FMH

Konzept und Gestaltung

FelderVogel Kommunikation in Wirtschaft
und Gesellschaft AG, Luzern

Übersetzung

Sylvain Faÿsse, Isabelle Bertholet, FMH

Fotografie

Getty Images (Titelbild)
Annette Boutellier, Bern (Porträts)

Druck

Multicolor Print AG, Baar

ISSN

1664-9516 (Print), 1664-9524 (online)



SIWF Schweizerisches Institut für ärztliche Weiter- und Fortbildung
ISFM Institut suisse pour la formation médicale postgraduée et continue
FMH, Elfenstrasse 18, Postfach 300, 3000 Bern 15
Telefon +41 31 359 11 11, Fax +41 31 359 11 12, siwf@fmh.ch, www.siwf.ch